



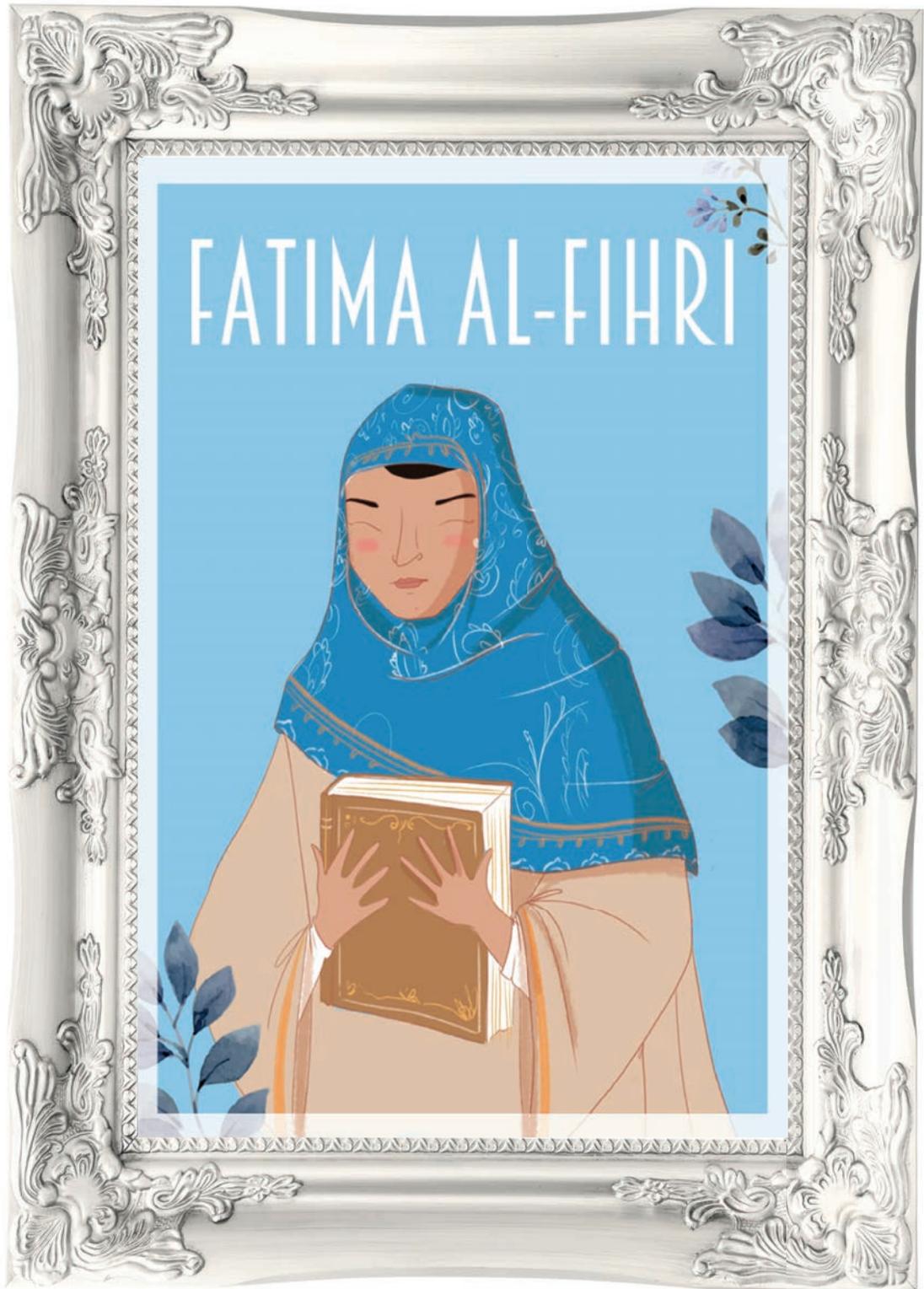
AUSSTELLUNGSFÜHRER
"VISIBLES"



Die Ausstellung "Visibles", auf Deutsch „sichtbar“, will die Errungenschaften und Lebensgeschichten von 15 außergewöhnlichen Frauen sichtbar machen, deren Beiträge weltweit nicht anerkannt wurden oder nicht so bekannt sind, wie sie es verdienen. Diese 15 Frauen stehen stellvertretend für die historische Unsichtbarkeit von Frauen und ihren Erfolgen, die in den Hintergrund und in die Privatsphäre verbannt wurden, im Gegensatz zu den historisch weitgehend anerkannten Errungenschaften und Lebensgeschichten von Männern, die geschätzt und in der Öffentlichkeit sichtbar gemacht wurden.

Diese Ausstellung soll nicht nur diese 15 Geschichten vor den Vorhang holen, sondern auch zum Nachdenken anregen und das Bewusstsein für geschlechtsspezifische Ungleichheiten und die Formen von Gewalt schärfen, die Frauen und Mädchen aufgrund ihres biologischen Geschlechts und der traditionellen Geschlechterrollen erfahren. Es ist eine Ausstellung, die Frauen wertschätzt, um der historischen Unsichtbarkeit, die sie erfahren haben, entgegenzuwirken.

Inspirationsquellen: www.mujeresbacanas.com ; www.muje-resparapensar.com ; www.elmundoentrenosotras.com ; www.focusonwomen.es ; www.mujeresconciencia.com ; www.matematicasenfemenino.com ; www.heroinas.net ; www.womenshistory.org



FATIMA AL-FIHRI



(END-CODE: 80)



Fatima Al-Fihri war eine Muslima, die im 10. Jahrhundert lebte. Sie wurde in der Region geboren, die heute als Tunesien bekannt ist, einem Land in Nordafrika, in dem Arabisch die offizielle Sprache ist. Sie stammte aus einer wohlhabenden Familie, denn ihr Vater war ein bedeutender Kaufmann.

Dies ermöglichte ihr und ihrer Schwester den Zugang zu einer guten Schulbildung, die damals nicht für alle galt, sondern nur für diejenigen, die es sich finanziell leisten konnten. Von klein auf vermittelte ihr ihre Familie den wichtigen Wert der Bildung und auch den der muslimischen Religion, weshalb sie mit diesen beiden Elementen als Schwerpunkt in ihrer Ausbildung und in ihrem Leben aufwuchs. Sie zog mit ihrer Familie nach Fez (Marokko), und nach dem Tod ihrer Mutter und ihres Vaters erbten sie und ihre Schwester Miriam das Familienvermögen. Fatima beschloss, das geerbte Geld zu verwenden, indem sie es investierte, um ihrer Gemeinschaft zu helfen. Nachdem sie das nötige Land erworben hatte, investierte sie im Jahr 859 ihre Mittel in den Bau der ersten Hochschule der Welt, die noch heute existiert und als Universität von Qarawiyyin bekannt ist. Damals wurde diese Art von Schule "Madrassa" genannt und verfügte über mehrere Gebäude, darunter eine Moschee, die als eines der größten architektonischen Bauwerke von Fez gilt, eine große Bibliothek und zahlreiche Räume. In dieser Universität wurden unter anderem religiöse Kenntnisse, Mathematik, Medizin und Musik gelehrt, aber auch Symposien und Debatten von großer Bedeutung veranstaltet. Ab dem 10. Jahrhundert wurde die berühmte al-Qarawiyyin-Moschee zum ersten religiösen Institut und zur größten arabischen Universität in Nordafrika. Sie zog eine große Zahl renommierter Student*innen und Wissenschaftler*innen an.

Dank ihres Einsatzes für die Bildung gilt Fatima Al-Fihri als Pionierin der Idee von Hochschulzentren, da sie zum ersten Mal das Konzept einer Universität entwickelt hat, das den Grundstein für moderne Universitäten auf der ganzen Welt legte. Nach ihrem Tod im Jahr 880 im Alter von 80 Jahren wuchs die Universität von al-Qarawiyyin weiter und gewann an Bedeutung, bis heute.







2

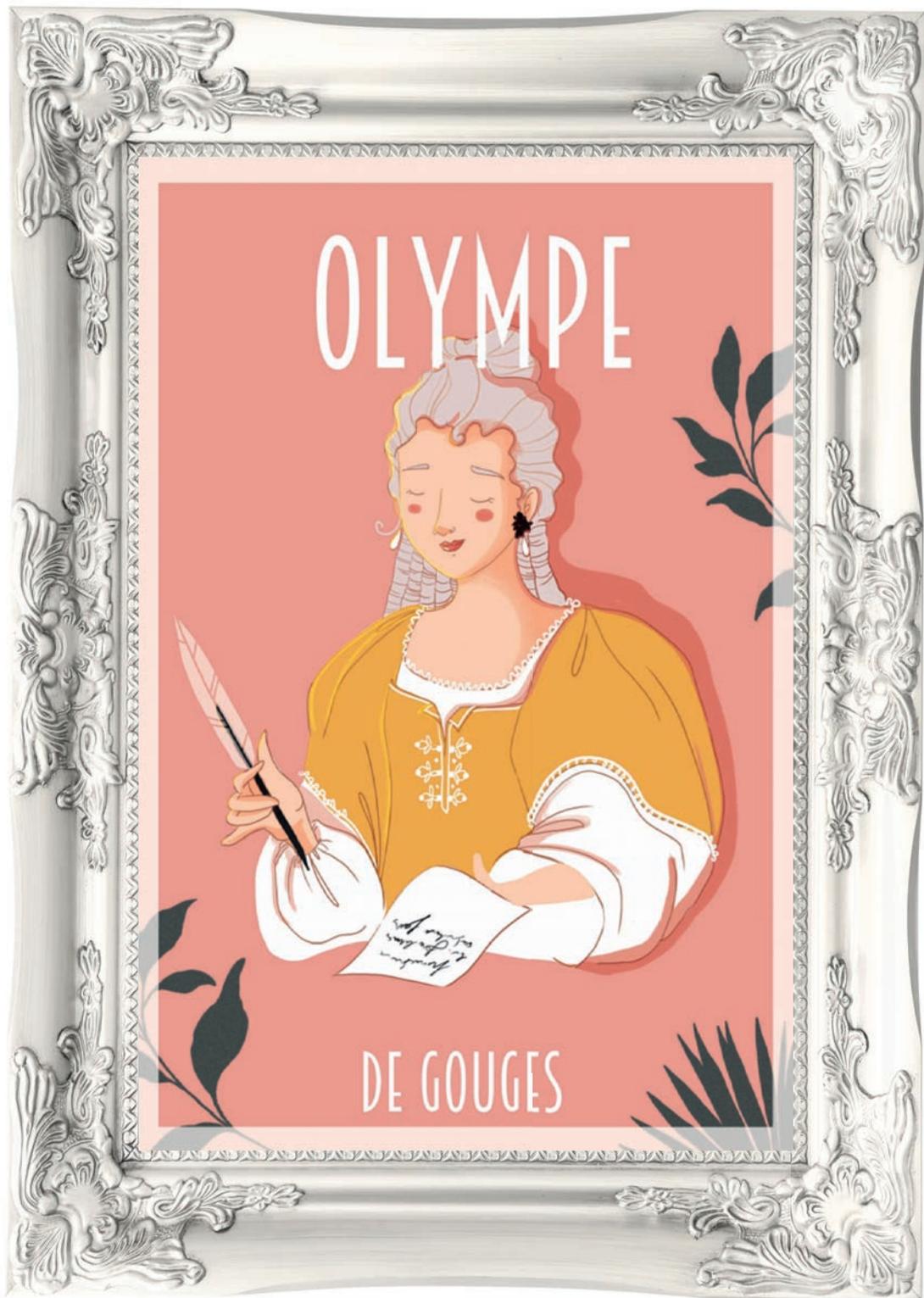
(END-CODE: 44)



Sor Juana Inés de la Cruz wurde 1651 in San Miguel de Nepantla geboren, in der Nähe der Hauptstadt Mexikos, die damals noch unter spanischer Herrschaft stand. Lernen viel ihr von klein auf an leicht: mit vier Jahren begann sie zu lesen und mit sieben Jahren konnte sie bereits schreiben. Als sie noch sehr jung war, erzählte sie ihrer Mutter, dass sie sich als Mann verkleiden könne, um zu lernen, weil Frauen zu dieser Zeit nicht auf die Universität gehen durften, da Bildung nur den Männern vorbehalten war. Sie beschloss, in ein Kloster einzutreten und Nonne zu werden, damit sie ihren Leidenschaften nachgehen konnte: Lesen und Schreiben, anstatt den Platz einzunehmen, den die Gesellschaft damals den Frauen zuwies: heiraten, Mutter sein und sich um das Haus kümmern. Als Nonne wurde sie zu einer der bedeutendsten Autorinnen des 17. Jahrhunderts und zu einem Vorbild für Frauen mit Wissensdurst.

Es gelang ihr, eine berühmte Bibliothek mit mehr als viertausend Büchern anzulegen. Sie selbst schrieb auf Spanisch und Nahuatl (die mexikanische Sprache, die heute noch von mehr als drei Millionen Menschen gesprochen wird) Gedichte, Prosa und Theaterstücke, in denen ihre Figuren oft starke Frauen waren. Aus diesem Grund gilt Sor Juana Ines de la Cruz als eine der ersten Autorinnen, die sich für Frauen, ihre Reflexionsfähigkeit und ihren starken Willen einsetzte. Nachdem sie die Worte eines bedeutenden Priesters kritisiert hatte, erhielt Sor Juana Ines de la Cruz den Befehl, "zu schweigen und nicht so viel zu denken", d. h. sie wurde für ihre zukunftsweisenden Ideen zum Schweigen gebracht. Sie schwieg nicht und schrieb aus Protest weiter. Später im Leben gab sie das Schreiben und Lesen auf und konzentrierte sich mehr auf das religiöse Leben.

Sie starb im Jahr 1695 im Alter von 44 Jahren an einer Seuche, die ihr gesamtes Kloster heimsuchte, doch ihr Vermächtnis lebt bis heute weiter.



OLYMPE

DE GOUGES



3

(END-CODE: 45)

Olympe de Gouges wurde 1748 als Marie Gouze in Frankreich in einer bürgerlichen Familie geboren. Als sie noch sehr jung war, arrangierte ihre Familie eine Ehe mit einem viel älteren Mann, mit dem sie einen Sohn bekam. Kurze Zeit später wurde sie Witwe und schwor, nie wieder zu heiraten. Sie zog mit ihrem Sohn nach Paris und wurde Schriftstellerin und Dramatikerin, schrieb Stücke und gründete ihre eigene Theatergruppe. Unter dem Namen Olympe de Gouges kämpfte sie in ihren Werken gegen die Sklaverei und für die Rechte der Frauen, wie z. B. die Gleichberechtigung in allen Bereichen des öffentlichen und privaten Lebens, die Einführung der Ehescheidung und die Anerkennung außerehelich geborener Kinder, um nur einige zu nennen. Aufgrund ihrer revolutionären Forderungen wurde sie inhaftiert. Im Jahr 1791 verfasste sie die Erklärung der Rechte der Frauen und Bürgerinnen, um Frauenrechte einzufordern und sichtbar zu machen, und wandte sich damit gegen die neuere Erklärung der Rechte der Männer und Bürger. Aufgrund ihrer revolutionären Kampagnen wurde sie im November 1793 in Paris guillotiniert. Aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie als große Humanistin und Feministin wiederentdeckt.







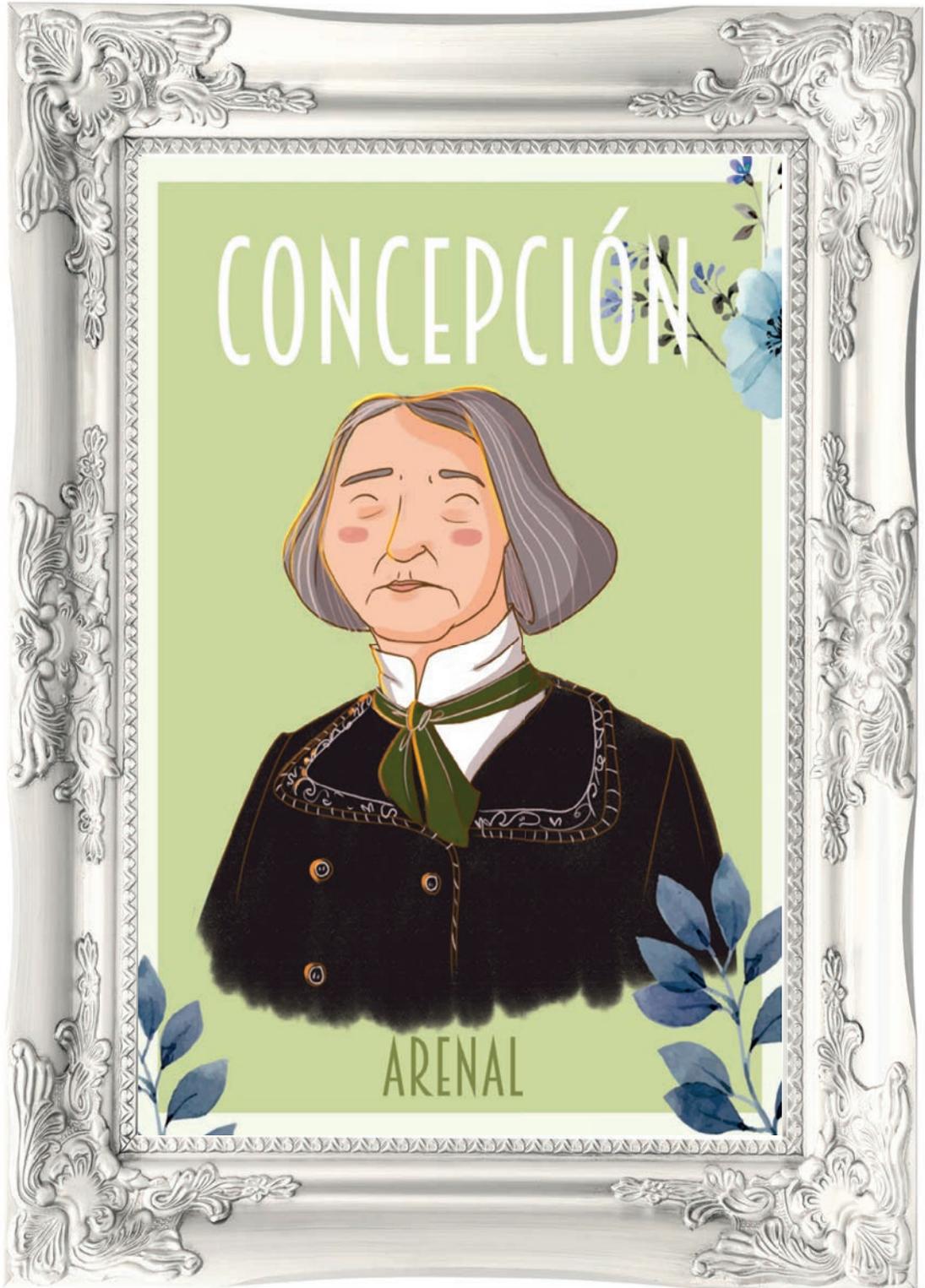
4



(END-CODE: VENUS)

Wang Zhenyi wurde 1768 in der Provinz Anhui (China) während der Qing-Dynastie, der letzten chinesischen Kaiserdynastie, geboren. Zu dieser Zeit hatten Frauen keine anerkannten gesetzlichen Rechte und konnten keine Bildung erhalten, die nicht mit häuslichen Aufgaben und Pflege verbunden war. Da sie keinen Zugang zu einer geregelten und formalen Bildung hatte, brachte sie sich im Selbststudium in der Bibliothek ihres Hauses Astronomie, Mathematik, Geografie und Medizin bei. Ihre andere Leidenschaft galt der Poesie. Sie leistete große Forschungsarbeit, vor allem durch ihre Studien und Experimente über die Sterne, die Sonne, den Mond, die Planeten, Sonnen- und Mondfinsternisse usw. Dank ihrer Beherrschung der Trigonometrie schrieb sie einen Artikel mit dem Titel "Die Erklärung des Satzes von Pythagoras und der Trigonometrie", und im Alter von 24 Jahren hatte sie bereits Schriften verfasst, die das Studium der Infinitesimalrechnung für die nachfolgenden Generationen erleichtern sollten. In ihrer Poesie wendete sie sich vom typischen weiblichen Gedichtstil der Zeit ab. Sie ließ sich von ihren Reisen, ihren Abenteuern und ihren Forschungen inspirieren. Sie hatte großen Einfluss auf die Literatur, indem sie eine dreizehnbändige Sammlung von Gedichten und Prosa hinterließ, in der sie sich für die Gleichstellung von Frauen und Männern aussprach. Sie starb im Alter von 29 Jahren, doch ihr Vermächtnis lebt bis heute fort, so sehr, dass die Internationale Astronomische Union 1994 zu ihrem Gedenken einen Krater auf der Venus nach ihr benannte.





CONCEPCIÓN

ARENAL



5

(END-CODE: 1893)



Concepción Arenal wurde im Jahr 1820 in Spanien geboren. Schon in ihrer frühen Kindheit zeigte sie eine große Leidenschaft für das Lernen, aber zu dieser Zeit war es Frauen nicht erlaubt, eine höhere Ausbildung zu absolvieren. Trotz dieses Verbots besuchte sie im Alter von 21 Jahren als Mann verkleidet die juristischen Fakultäten - sie schnitt sich die Haare ab, trug einen Gehrock, einen Umhang und einen Zylinder. Sie konnte weder Prüfungen ablegen noch einen Abschluss machen, und als ihre Identität entdeckt wurde, wurde sie von den übrigen männlichen Kommilitonen getrennt. Sie verkleidete sich auch als Mann, um an Versammlungen und politischen Debatten teilzunehmen. Sie stellte die Konventionen ihrer Zeit in Frage und widmete einen Großteil ihrer Energie der Verteidigung der am meisten benachteiligten Menschen. Im Jahr 1864 wurde sie als erste Frau zur Inspektorin der Frauengefängnisse in Spanien ernannt. Im Jahr 1870 gründete sie die Zeitung "La Voz de la Caridad", in der sie Rechtsverletzungen anprangerte, und war Sekretärin der spanischen Frauensektion des Roten Kreuzes. Ihr ganzes Leben lang war sie eine Verfechterin des Grundsatzes der Gleichstellung von Frauen und Männern, was sich in ihren zahlreichen literarischen Werken und in ihrer politischen Beteiligung widerspiegelte. Sie starb 1893 im Alter von 73 Jahren.



MARÍA TERESA
GERTRUDIS DE JESÚS





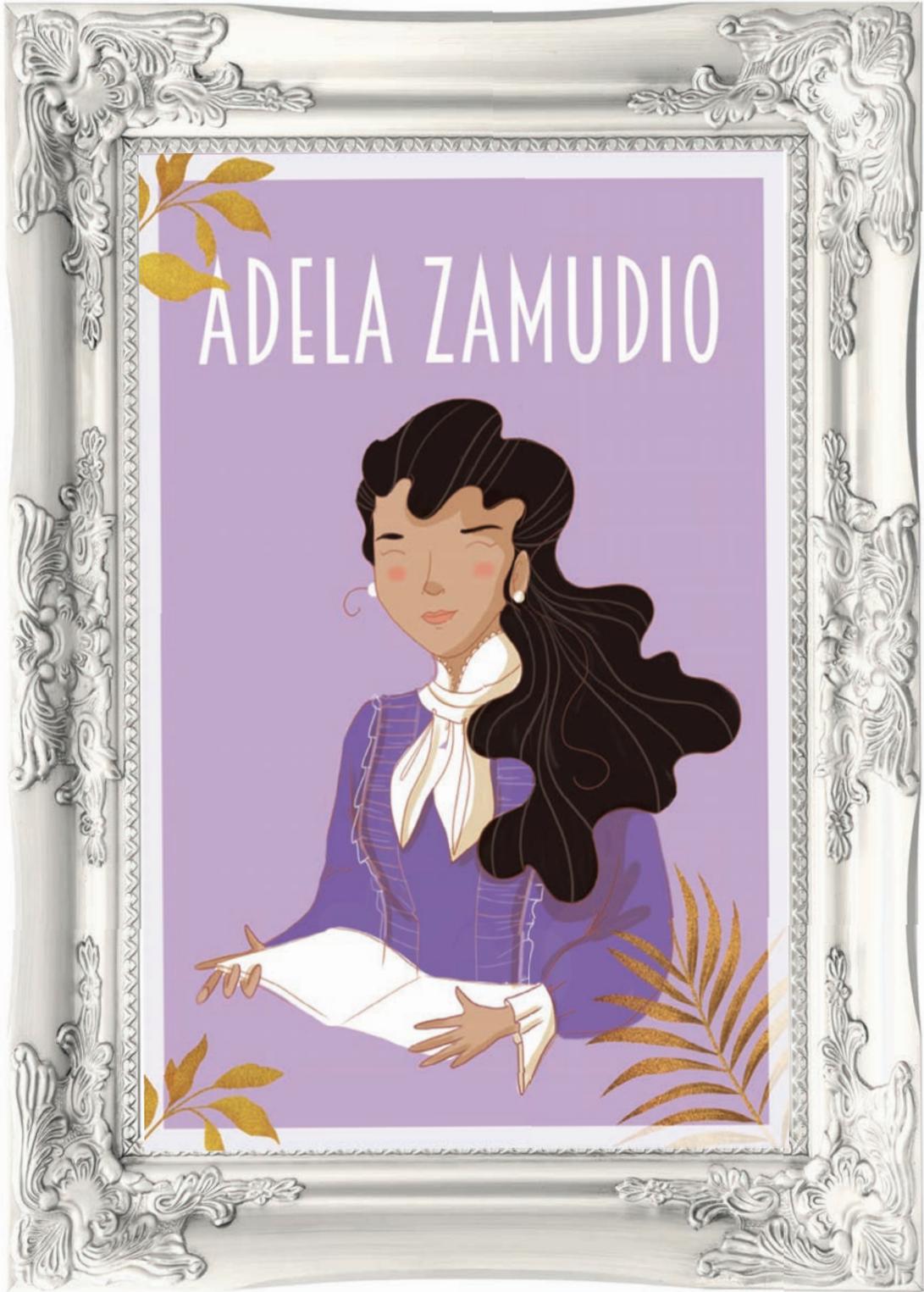
6



(END-CODE: 64)

María Teresa Gertrudis de Jesús Carreño wurde 1853 in Caracas, Venezuela, geboren. Sie war die berühmteste Pianistin, Sängerin und Liedermacherin ihrer Zeit in Amerika und Europa. Sie komponierte mehr als siebenzig Stücke für Klavier, Gesang und Orchester und führte die wichtigsten Musikwerke ihrer Zeit auf. Sie begann ihre musikalischen Studien sehr früh und komponierte im Alter von sechs Jahren zum ersten Mal eigene Partituren. Ihre Familie zog nach New York, damit sie mehr Möglichkeiten hatte, sich musikalisch weiterzuentwickeln. Schon bald hatte sie große Auftritte, Konzerte und Tourneen in Amerika und Europa. Im Laufe der Jahre wurde sie immer berühmter. Mehrmals versuchte sie nach Venezuela zurückkehren, aber die venezolanische Gesellschaft lehnte sie ab, weil sie viermal verheiratet und geschieden war, zu einer Zeit, als Scheidungen gesellschaftlich nicht akzeptiert wurden. Trotz der Ablehnung setzte sie ihre Tourneen in Europa und Amerika fort und reiste auch nach Ozeanien. Während einer ihrer Tourneen in Kuba erkrankte sie. Im Jahr 1917 kehrte sie nach New York zurück und starb dort. Heute ruhen ihre sterblichen Überreste im Nationalen Pantheon von Venezuela, der größte Kulturkomplex des Landes trägt ihren Namen, das "Teresa Carreño Theater". Sie war außerdem die erste venezolanische Frau, die auf einer nationalen Briefmarke abgebildet wurde.





ADELA ZAMUDIO



7

(END-CODE: 74)

Adela Zamudio wurde 1854 in Cochabamba, Bolivien, geboren. Schon in jungen Jahren widmete sie sich der Schriftstellerei und stellte sich dem Konservatismus ihrer Zeit, obwohl sie eine katholische Schulbildung genoss. Sie revolutionierte die bolivianische Gesellschaft, indem sie die fehlenden Rechte der Frauen in allen Bereichen anprangerte, weshalb sie als die wichtigste Vorläuferin des Feminismus in Bolivien gilt. Bereits 1879, im Alter von 25 Jahren, veröffentlichte sie ihre Gedichte in einer Zeitung und prangerte die Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern an. Sie arbeitete auch als Lehrerin und gründete 1901 ihre eigene Kunstakademie. Adela Zamudio kämpfte weiterhin für die Bildung der bolivianischen Kinder und für die Rechte der Frauen. Jedes Jahr am 11. Oktober wird ihr zu Ehren der bolivianische Frauentag begangen. Sie verstarb 1928 im Alter von 73 Jahren. Auf ihrem Grabmal ist das folgende Gedicht zu lesen: "Ich kehre zurück, um in einem unbekanntem Stern zu wohnen, / jetzt frei von den Qualen des Lebens, / ich warte dort auf euch; die ihr meinen Spuren folgt, / betrauert mich als abwesend, aber nicht als verloren".



MILEVA MARIĆ

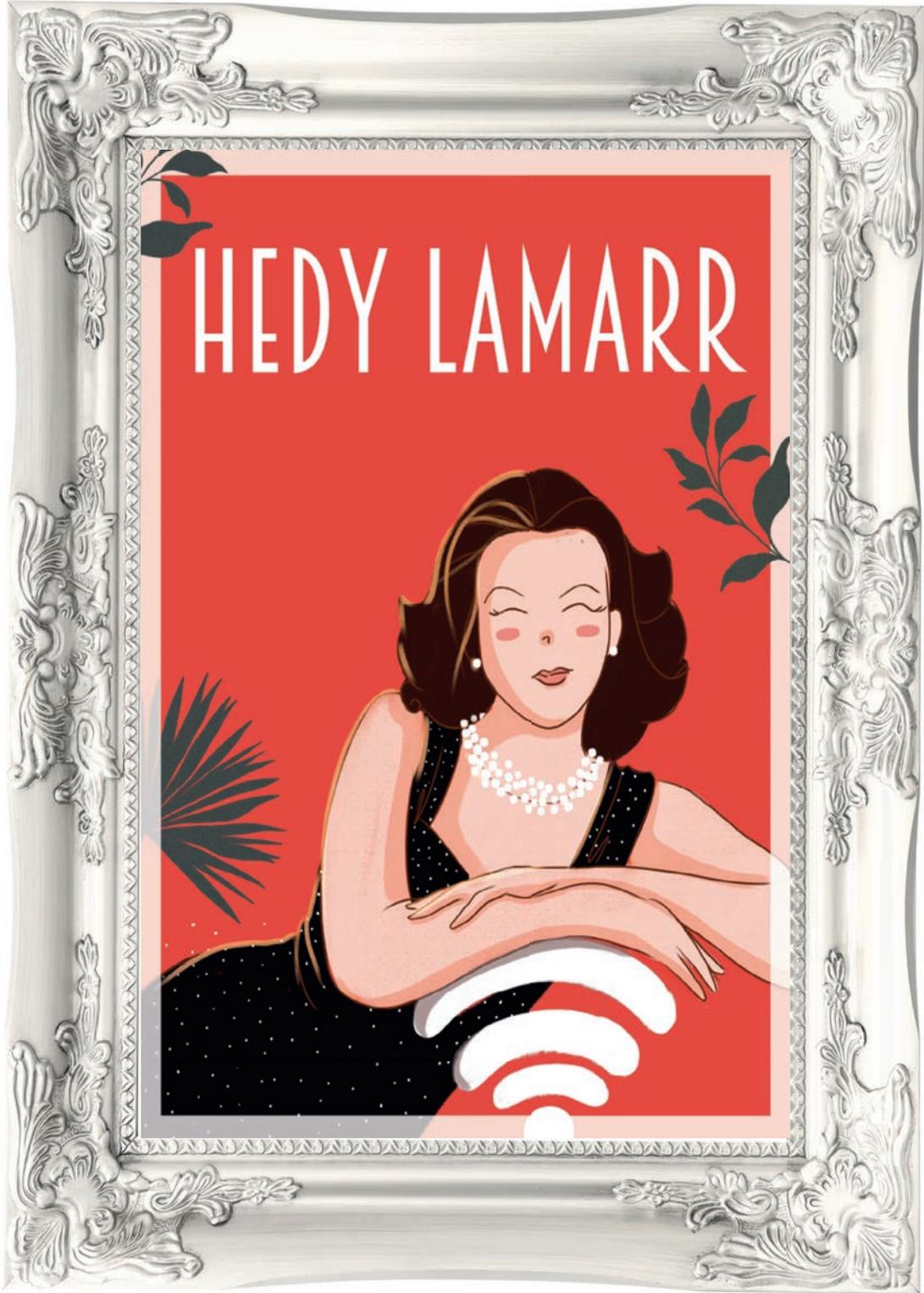




(END-CODE: 73)

Mileva Marić wurde 1875 in Titel, Serbien, geboren, das damals Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie war. Von klein auf fiel sie durch ihre Intelligenz und ihr Interesse an Musik, Malerei, Physik und Mathematik auf. Dank ihrer großen Begabung für Mathematik und Physik konnte sie ein Universitätsstudium aufnehmen, wofür ihr eine Sondergenehmigung erteilt wurde, da Frauen in jenen Jahren der Zugang zu höherer Bildung verwehrt war. Mileva besuchte Vorlesungen und war Klassenkameradin zahlreicher großer Wissenschaftler der damaligen Zeit, allesamt Männer die das Recht auf Zugang zu diesen Wissensgebieten und Studien hatten. Einen Teil ihres Studiums absolvierte sie in Deutschland, wo sie Kenntnisse erwarb, die sie später in wichtige Forschungsarbeiten einbringen sollte. Während ihres Studiums war sie Studienpartnerin von Albert Einstein, den sie heiratete und mit dem sie später eine Tochter und zwei Söhne hatte. Gemeinsam mit ihrem Mann führte sie Studien und Forschungen durch und wandte dabei ihr Vorwissen an, das sich in Theorien wie der berühmten Relativitätstheorie widerspiegelt, weshalb einige Wissenschaftler sie als deren Mitverfasserin ansehen. Es gibt mehrere Briefe aus der Zeit ihres Kennenlernens, in denen Albert ihre Ideen zur Relativitätstheorie erörtert und sogar von "unserer Theorie" spricht und sie wie eine Kollegin behandelt. Milevas großer mathematischer Beitrag war die Beschreibung der ungeordneten Bewegung von Molekülen: der photoelektrische Effekt. Interessanterweise sind diese Inhalte, über die nur sie Unterricht erhalten hatte, diejenigen, an denen Einstein arbeitete und für die er später den Nobelpreis erhielt.

Später widmete sich Mileva hauptsächlich der Betreuung ihrer beiden Kinder, da ihre Tochter im Kindesalter starb. Eines ihrer Kinder, bei dem Schizophrenie diagnostiziert wurde, benötigte sehr viel Aufmerksamkeit und Pflege. Dies war die Zeit, in der Einstein eine akademische Stelle erhielt und die Möglichkeit hatte, sein Studium abzuschließen. Nach Jahren der Verachtung und des mangelnden Respekts ließen sie sich scheiden und sie arbeitete als Mathematiklehrerin, um ihre Kinder zu unterstützen und die medizinischen Kosten für ihr jüngstes Kind zu bezahlen. Mileva starb 1948 im Alter von 73 Jahren nach wiederholten Anfällen von Nervenzusammenbrüchen und Schlaganfällen, die auf ihre familiäre Situation zurückzuführen waren. Sie wurde auf dem Nordheim Friedhof in Zürich beigesetzt. Ihre Gedenktafel befindet sich auf dem Grabstein von Grab 9357 des Feldes 9. Heutzutage gibt es Bücher und Dokumentarfilme, die ihre grundlegenden Beiträge zur Welt der Physik würdigen.





9



(END-CODE: 86)

Hedy Lamarr wurde unter dem Namen Hedwig Eva Maria Kiesler im Jahr 1914 in Wien geboren, als diese Stadt noch Teil der ehemaligen österreichisch-ungarischen Monarchie war. Sie widmete ihr Leben der Welt des Kinos und war eine berühmte Schauspielerin der damaligen Zeit, bekannt als Hedy Lamarr. Sie war eine exzellente Mathematikerin und spezialisierte sich auf Telekommunikation. 1942 patentierte sie zusammen mit einem Kollegen das Spreizspektrum, das zum Ursprung späterer drahtloser Technologien wurde, die wir heute nutzen, wie WiFi und Bluetooth. Allerdings wurde sie für dieses Patent nicht anerkannt, da sie es unter ihrem Ehenamen und nicht unter ihrem Künstlernamen anmeldete.

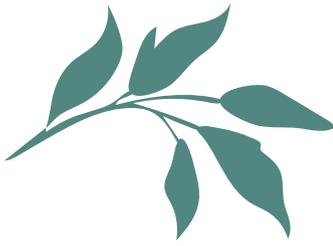
Sie erlebte ein Martyrium der Gewalt durch ihren Ehemann, einen einflussreichen Mann der damaligen Zeit, der so besessen von ihr war, dass er ihre Eltern davon überzeugte, sie ihm buchstäblich zur Frau zu geben. Später bezeichnete sie diesen Lebensabschnitt als Sklaverei, denn sie konnte ihre Filmkarriere nicht fortsetzen und wurde jahrelang eingesperrt und beobachtet. Trotz der Widrigkeiten nutzte sie diese Jahre, um sich der Technik zu widmen, und nutzte die Nähe ihres Mannes zu Adolf Hitler und Benito Mussolini, um nachrichtendienstliche Informationen zu erhalten, die später an die US-Armee weitergegeben wurden, um gegen den Nazismus und Faschismus in Europa zu kämpfen. Sie wollte damit einen persönlichen Beitrag zum Sieg über die totalitären Regime in Europa leisten, wurde aber trotz ihres Wissens von den Behörden abgewiesen. Sie ließ sich nicht abwimmeln und widmete sich während des Zweiten Weltkriegs dem Bereich der Telekommunikation. Sie trug dazu bei, die verschlüsselten Nachrichten zwischen den alliierten Armeen zu verbessern und zu erneuern, indem sie ein System erfand, das praktisch nicht zu entschlüsseln war, und ein System von gelenkten Torpedos entwickelte, das von den Feinden nicht entdeckt werden konnte.

Nach ihrer ersten Scheidung setzte sie ihre Filmkarriere fort und drehte mehr als dreißig Filme. Sie starb im Jahr 2000 im Alter von 86 Jahren und hinterließ eine außergewöhnliche Lebensgeschichte.

MARÍA TERESA

DE FILIPPIS





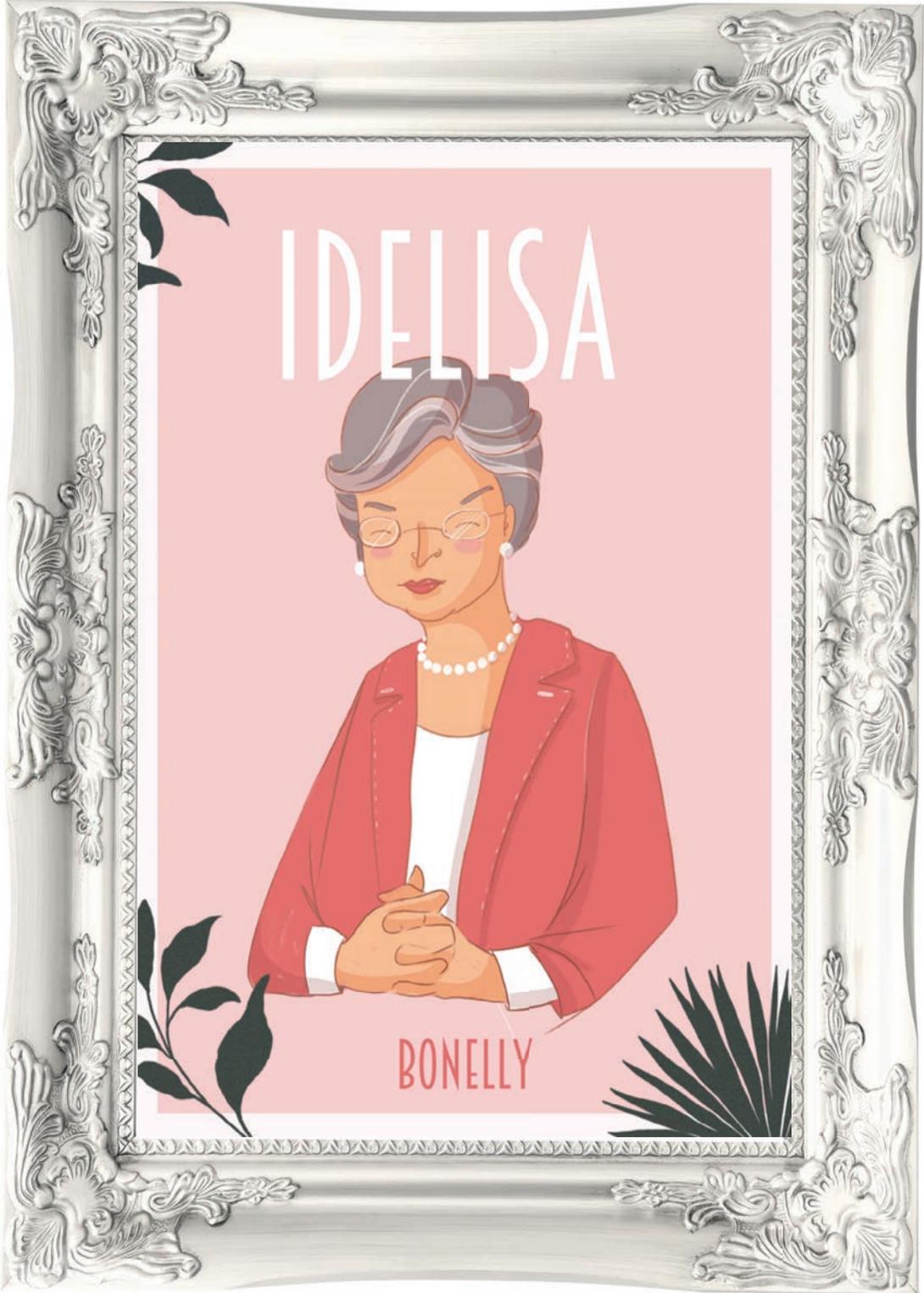
10

(END-CODE: 2016)

Maria Teresa von Philipps wurde 1926 in Neapel, Süditalien, geboren. Sie war die erste Frau in der Geschichte des Motorsports, die einen Einsitzer in der Formel 1 fuhr, und eine von nur fünf Frauen in der Geschichte des Sports. Ihre Karriere als Fahrerin begann mit einer Wette mit ihren Brüdern, bei der sie ihre Fahrkünste unter Beweis stellen wollte, und wurde schließlich zu ihrer Leidenschaft und ihrem Beruf. Ihr erstes Motorsportrennen bestritt sie 1948, im Alter von 22 Jahren und gewann. Um teilnehmen zu können, musste sie eine Prüfung ablegen, um zu beweisen, dass sie in der Lage war, ein schnelles Auto zu fahren. Nach Jahren des Rennsports wollte sie in die Formel 1 einsteigen, wurde aber diskriminiert, weil sie am Großen Preis von Frankreich 1958 teilnehmen wollte. Obwohl sie offiziell für das Rennen qualifiziert war, verbot ihr der Direktor des Großen Preises die Teilnahme mit der Begründung, dass "der einzige Helm, den eine Frau tragen sollte, der beim Friseur ist". Trotz dieser Widrigkeiten gab sie nicht auf und nahm noch im selben Jahr an drei weiteren Grand Prix teil, unter anderem am Großen Preis von Belgien, wo sie ihre beste Platzierung in der Formel 1 erreichte: den zehnten Platz. Sie nahm an der Formel 1 teil und musste aufgrund des hohen Risikos, dem sie ausgesetzt war, den Tod vieler ihrer Kollegen und Freunde miterleben. Sie zog sich vorübergehend aus dem Rennsport zurück und kehrte 1979 als Mitglied des International Formula One Former Drivers Club zurück, zu dessen Vizepräsidentin sie 1997 und später zur Ehrenpräsidentin gewählt wurde.

Sie verstarb 2016 im Alter von 89 Jahren und war eine große Inspiration für alle Frauen, insbesondere für diejenigen, die sich der Welt des Motorsports verschrieben haben.





IDELISA

BONELLY



(END-CODE: 2009)

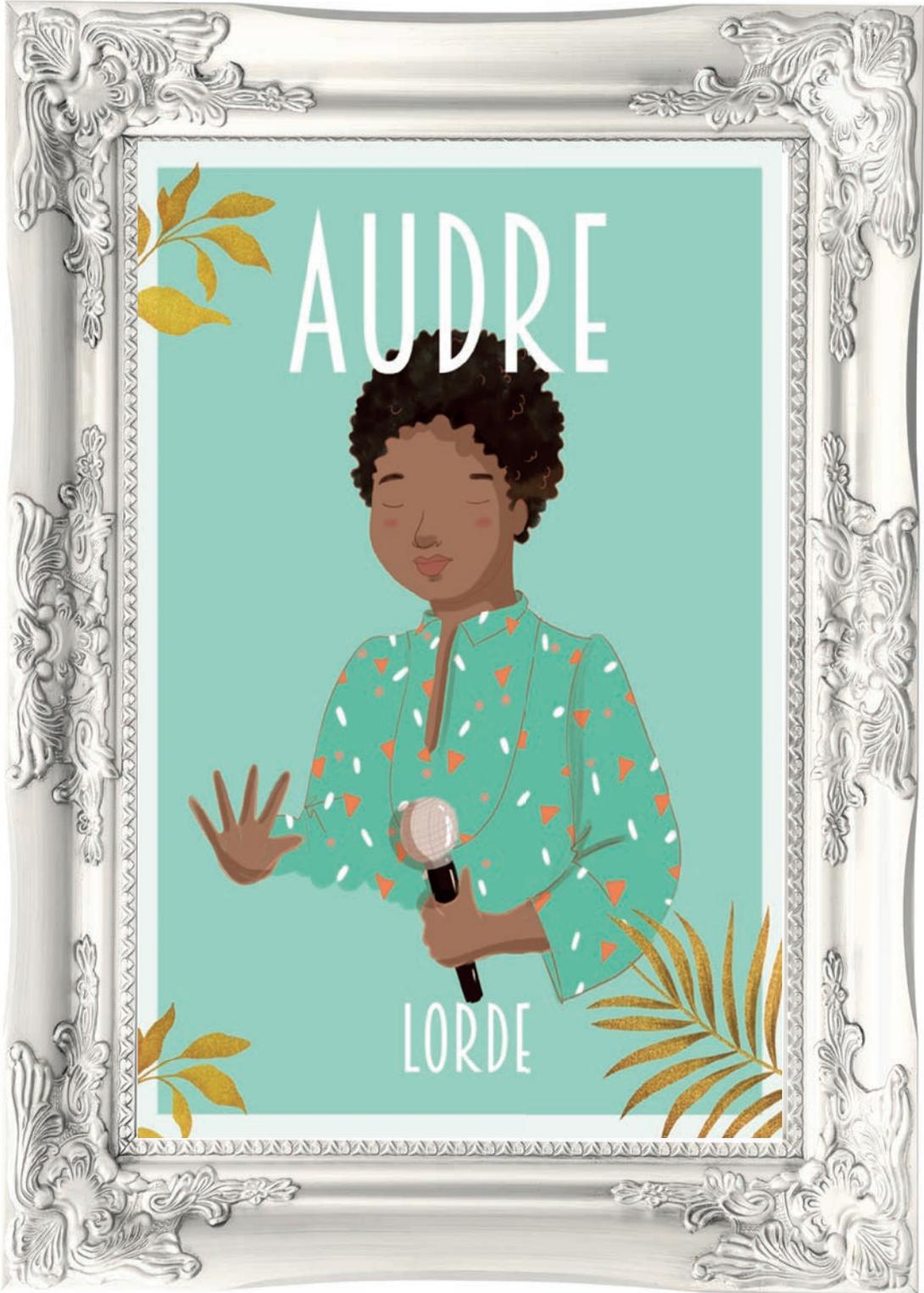


Idelisa Bonnelly de Calventi wurde 1931 in der Dominikanischen Republik geboren. Sie war Meeresbiologin und galt als die "Mutter des Meeresschutzes in der Karibik"

Sie begann ihr Studium der Meeresbiologie 1953 in New York da es in ihrem Land keine Universitäten gab, die dieses Fach unterrichteten. Nach Abschluss des Studiums und einer mehrjährigen Tätigkeit im New Yorker Aquarium kehrte sie in die Dominikanische Republik zurück, wo sie 1966 das Institut für Meeresbiologie und 1974 die Dominikanische Stiftung für Meeresforschung gründete. Damit änderte sich der Verlauf der Studien im Bereich der Meeresbiologie und -forschung in ihrem Land. Im Laufe ihrer Karriere hat sie große Meilensteine erreicht, wie etwa die Einrichtung des ersten Schutzgebiets für Buckelwale, in dem auch Delfine und Seekühe leben. Ihre großen Beiträge zur Erhaltung des Meeresökosystems auf der ganzen Welt tragen direkt zum Ziel 14 der nachhaltigen Entwicklungsziele bei: "Ozeane, Meere und Meeresressourcen erhalten und nachhaltig nutzen", da die Ozeane und Meere unseres Planeten heute durch die Folgen menschlichen Eingreifens, wie Überfischung oder Verschmutzung der Meeresökosysteme, bedroht sind.

Mit 87 Jahren setzt Idelisa ihren unermüdlichen Kampf für den Schutz der biologischen Vielfalt der Ozeane fort, wofür sie verschiedene Preise und Anerkennungen erhalten hat, darunter die Marie-Curie-Medaille der UNESCO im Jahr 2009.







12

(END-CODE: 58)



Audre Lorde wurde 1934 in New York in den Vereinigten Staaten als Tochter einer afrokaribischen Einwandererfamilie geboren. Mit der Ermutigung ihrer Mutter entschied sie sich für ein Studium der Bibliothekswissenschaften an der Hunter University in New York und anschließend für einen Master Abschluss an der Columbia University.

Ihre Hauptbeschäftigung war die einer feministischen Aktivistin: Sie definierte sich selbst als "Schwarze und lesbische feministische Kriegerin und Dichterin". Sie war eine Vorreiterin des Feminismus. Sie konzentrierte sich in jedem ihrer Werke darauf, eine Botschaft gegen die Diskriminierung auszusenden, das bekannteste ist: "Sister Outsider", ein Buch, das 1984 in Form einer Reihe von Essays veröffentlicht wurde, die sich mit Rassismus, Machismo und heterosexueller Unterdrückung befassen. Als Lesbe erlebte sie am eigenen Leib die systematische Diskriminierung aufgrund ihrer Zugehörigkeit zur Gruppe der LGBTIQ+; tatsächlich wurde ihr aus diesem Grund die Aufnahme in die Schriftstellervereinigung "Harlem Writers Guild" verwehrt. Aufgrund der Ausgrenzung, die die LGBTIQ+-Gemeinschaft erfuhr, konsolidierten sie in den 1960er Jahren ihre eigenen kulturellen und kämpferischen Räume. Ihr feministischer Kampf trug direkt zum Ziel 5 der nachhaltigen Entwicklungsziele bei: Gleichstellung der Geschlechter und Stärkung aller Frauen und Mädchen" und auch zum Ziel 10: "Verringerung der Ungleichheit in und zwischen den Ländern", da sie die Rechte der LGBTIQ+-Gemeinschaft und der Frauen verteidigte.

Im Jahr 2011 wurde ein Dokumentarfilm über ihr Leben und ihren Kampf in der afrofeministischen Bewegung gezeigt. Sie starb im Jahr 1992 im Alter von 58 Jahren aufgrund von Brustkrebs. Ihre Schriften, ihr Kampf und ihr Vermächtnis leben heute in den Bewegungen und Kämpfen für gleiche Rechte und Chancen weiter.



DONNA

WILLIAMS

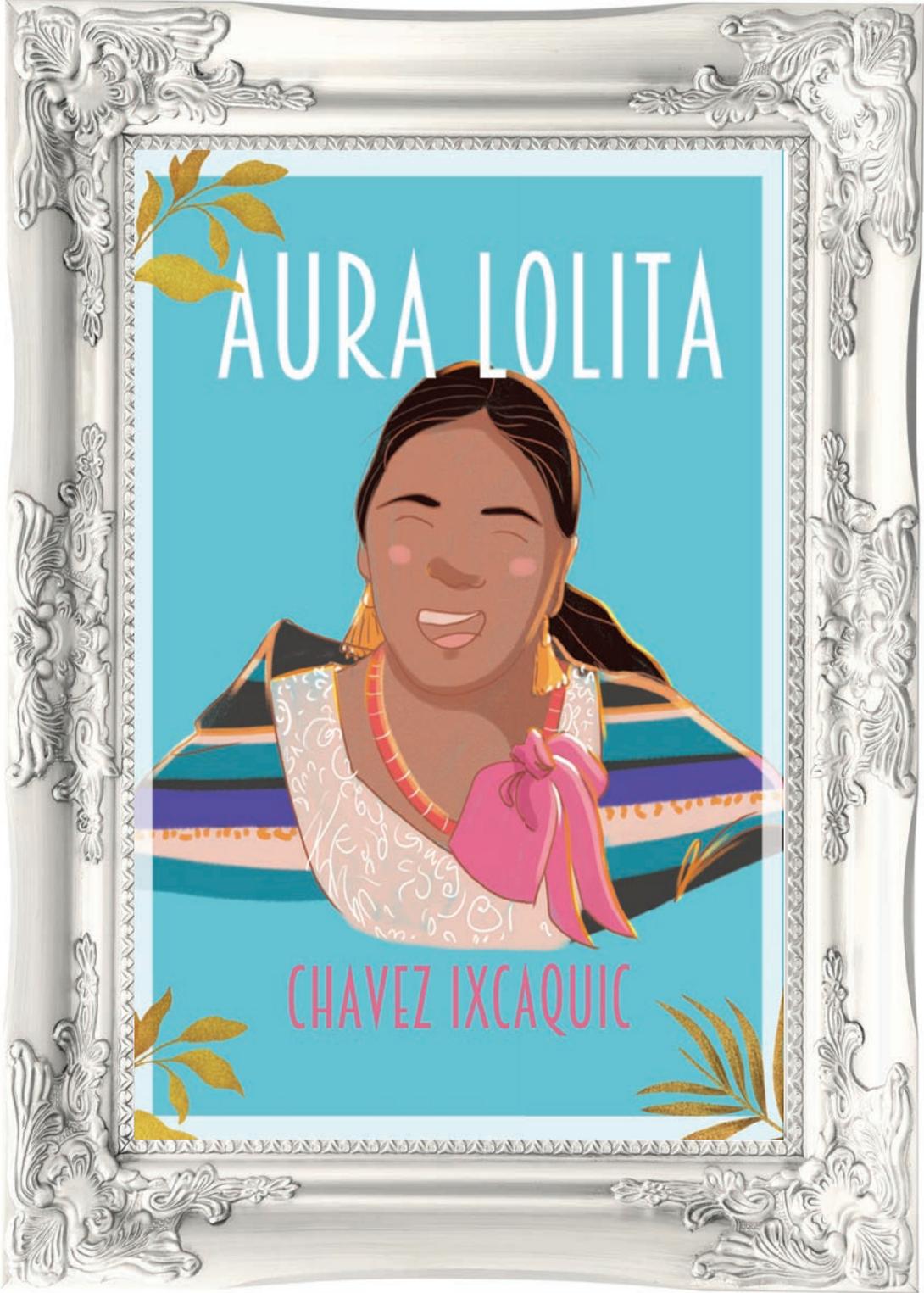


13

(END-CODE: 54)

Donna Leanne Williams wurde 1963 in Australien geboren und lebte ihr Leben als Autistin. Sie wurde in eine Familie hineingeboren, die von Geisteskrankheiten und Alkoholismus geprägt war. Im Alter von 2 Jahren wurde bei ihr das Tourette-Syndrom diagnostiziert, eine Störung, die durch sich wiederholende Bewegungen oder unerwünschte Laute (Tics) gekennzeichnet ist, die sich nicht leicht kontrollieren lassen. Später wurde bei ihr eine "Kindheitspsychose" diagnostiziert: Sie hatte Angst zu essen, Körperkontakt machte ihr Angst, die Dunkelheit ängstigte sie, und sie assoziierte Schlafen mit Sterben. Erst im Alter von 28 Jahren, nach mehreren Fehldiagnosen, wurde bei ihr schließlich Autismus diagnostiziert. Doch bevor sie von ihrer Entwicklungsstörung erfuhr, beendete sie im Alter von 24 Jahren mit Unterstützung einer Sozialarbeiterin und eines Psychiaters ihr Studium: Sie machte einen Abschluss in Linguistik, schloss ihr Soziologiestudium mit Auszeichnung ab und erwarb ein Diplom als Lehrerin. Im Alter von 29 Jahren schrieb sie ihr erstes Buch "Nobody Nowhere", das ein internationaler Bestseller wurde, und verfasste auch das Drehbuch für einen darauf basierenden Film. Im Laufe ihres Lebens schrieb sie neun Bücher, die dazu beitrugen, die persönlichen Erfahrungen von Menschen mit Autismus zu verstehen, wie sie die Welt und das Leben erleben, und die zeigen, dass das, was heute als Autismus-Spektrum-Störung bezeichnet wird, eine komplexe Realität ist, die sehr unterschiedliche Realitäten umfasst. Sie war auch Sängerin, Songschreiberin und Bildhauerin - ihre Kunst war ihr größtes Ausdrucksmittel. Im Jahr 2000 brachte sie ihr erstes Musikalbum heraus. Sie engagierte sich ehrenamtlich in Gemeindezentren und war Teil einer bedeutenden britischen medizinischen Forschungsarbeit über die Ursachen von Autismus. Sie starb 2017 an Krebs, nachdem sie jahrelang mit Chemotherapie gegen die Krankheit gekämpft hatte. Sie hinterlässt ein Vermächtnis an Weisheit, das dazu beitrug, die Realität von Autismus-Spektrum-Störungen besser zu verstehen.





AURA LOLITA

CHAVEZ IXCAQUIC

14

(END-CODE: 2017)



Aura Lolita Chavez Ixcaquic wurde 1972 in Guatemala als jüngstes von vier Geschwistern geboren. Im Alter von 11 Jahren wurde sie zur Waise und schon bald konzentrierte sich ihr Leben auf die Verteidigung der Gebiete, des Lebens und der grundlegenden Rechte der indigenen Bevölkerung und der Frauen. Sie besuchte und traf die indigenen Völker und ihre Gemeinschaften, um deren Anliegen und Bedürfnisse kennenzulernen; sie schuf Bündnisse, berief Versammlungen ein und festigte Räume für Aktivismus und Militanz. Auf diese Weise festigte sie ihre Stellung als Anführerin der Maya des Volkes der K'iche in Guatemala. Sie ist Feministin, Aktivistin und weltweit führend im Kampf für den Erhalt der natürlichen Ressourcen und der Artenvielfalt. Sie studierte und schloss ihr Studium als Lehrerin ab, obwohl sich ihr Leben auf die Verteidigung der Rechte indigener Gebiete konzentriert. Im Jahr 2007 war sie eine der Gründerinnen des Rates der K'iche-Völker zur Verteidigung des Lebens, der Natur, des Landes und des Territoriums (CPK), dessen Hauptziel der Schutz indigener Völker und Frauen ist und der gegen Megaprojekte der Rohstoffindustrie (Bergbau, Wasserkraft, Erdöl und Agrarindustrie) kämpft. Als Folge ihres Engagements wurde Aura Lolita verfolgt, bedroht und musste mehrere Angriffe erdulden. Derzeit lebt sie als Geflüchtete in Spanien, nachdem sie Morddrohungen erhalten hatte. Ihr Ehemann und ihre Tochter befinden sich noch in Guatemala.

Aufgrund ihres Einsatzes für die Verteidigung der Rechte indigener Völker und Frauen hat sie zahlreiche Preise und Anerkennungen erhalten, wie z. B. den "Ignacio Ellacuría Award". Ihr Kampf dauert bis heute an.





CHIMAMANDA



NGOZI ADICHIE



15

(END-CODE: 2017)



Chimamanda Ngozi Adichie wurde 1977 in Nigeria, im Dorf Abba, geboren. Sie war die fünfte Tochter einer Igbo-Familie, einer der am weitesten verbreiteten ethnischen Gruppen in Afrika, die in Nigeria etwa 17 % der Bevölkerung ausmacht. Schon als Kind interessierte sie sich für das Lesen, vor allem weil ihre Familie dem akademischen Bereich angehörte. Sie las Bücher über englische und amerikanische Literatur. Bald begann sie, ihre eigenen Geschichten zu schreiben, aber anfangs passten ihre Figuren nicht zur Realität ihrer Umgebung: Sie waren blond oder blauäugig, spielten im Schnee und hatten andere Gewohnheiten als sie selbst. Sie erkannte bald, dass dies daran lag, dass dies die Figuren waren, die in den Büchern vorkamen, die sie bis dahin gelesen hatte. Deshalb wollte sie afrikanische Elemente und Figuren in ihre Geschichten einbauen und so die Bevölkerung sichtbar machen, der im Laufe der Geschichte systematisch unsichtbar gemacht worden war: Schwarze Menschen und People of Color.

Im Alter von 19 Jahren erhielt sie ein Stipendium für ein Studium in Philadelphia (USA), wo sie Kommunikations- und Politikwissenschaften sowie kreatives Schreiben studierte und einen Master in Afrikanistik erwarb. Dort erlebte sie persönlich verschiedene Formen und Ausprägungen von Diskriminierung aufgrund ihrer Hautfarbe und ihr wurde klar, dass sie sich mit rassistischen Vorurteilen und Stereotypen auseinandersetzen musste. Ihre Klassenkamerad*innen waren von ihren guten Englischkenntnissen überrascht, da sie nicht wussten, dass dies die offizielle Sprache in Nigeria ist. Sie erhielt auch Vorschläge von Lehrer*innen, ihre Geschichten "afrikanischer" zu gestalten, d. h. elender, verarmter und grausamer.

Chimamanda verarbeitet diese Prozesse der Ausgrenzung und Diskriminierung in ihren Werken und in ihren Vorträgen. Ihr TED-Vortrag "We should all be feminists" wurde beispielsweise mehr als 7 Millionen Mal aufgerufen und sie ist zu einer aktivistischen Sprecherin für die Rechte von People of Color geworden. Sie hat sich aber vor allem als Maßstab für den modernen Feminismus etabliert, wie ihr Werk "Dear Ijeawele, or A Feminist Manifesto in Fifteen Suggestions" zeigt, das im Jahr 2017 veröffentlicht wurde.

